

Link zu diesem Dokument: <https://www.fwes.info/RUK-AKR-nkk-2022-02.pdf>

Siehe auch: <https://atomkrieg-aus-versehen.de/ukraine-krieg-atomkriegsrisiko/>

## Neuer kalter Krieg: höheres Atomkriegsrisiko

Das aktuelle Atomkriegsrisiko in Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Krieg wird behandelt in: <https://www.fwes.info/RUK-AKR-kf-2022-03.pdf>

In diesem Beitrag geht es um mittelfristige Folgen des Krieges für das Atomkriegsrisiko. Angenommen, der aktuelle Krieg kann beendet werden und es kommt zu Vereinbarungen, die von allen Seiten eingehalten werden. Ist dann das Atomkriegsrisiko beigelegt oder wird es weiterhin ein hohes Risiko eines Atomkriegs, eventuell aus Versehen geben? Welche Möglichkeiten wird es dann geben, das bestehende Atomwaffenverbot umzusetzen?

### 1. Beziehungen Nato-Russland

Bereits vor dem jetzigen Krieg war die Sicherheitslage in Europa kritisch, dazu ein Zitat aus dem Jahr 2020 von zwei Experten der Sicherheitspolitik, Prof. Staack von der Universität der Bundeswehr Hamburg und Prof. Hauser von der Landesverteidigungsakademie in Wien:<sup>1</sup>

„Die Beziehungen zwischen Russland und den westlichen Staaten sind gegenwärtig so schlecht wie seit den frühen 1980er Jahren nicht mehr – der Zeit vor dem Amtsantritt Michail Gorbatschows in der damaligen Sowjetunion (1985). Sicherheitspolitisch fällt die Analyse noch kritischer aus. Der damalige Kalte Krieg bewegte sich in relativ geordneten Bahnen und beide Seiten bemühten sich insbesondere, Risiken durch versehentliche militärische Zusammenstöße zu vermeiden. An solchen eingespielten Mechanismen und Selbstkontrollen fehlt es derzeit und das im OSZE-Rahmen aufgebaute Netzwerk von Vertrauens- und sicherheitsbildenden Maßnahmen und Krisenprävention wird nicht geachtet und genutzt. Deshalb ist eine militärische Eskalation aus Versehen wahrscheinlicher geworden als sie das in den 1980er Jahren war. Dazu tragen auch neue Waffensysteme mit verkürzten Vorwarnzeiten bei.“

Ein dringender Appell zur Verbesserung der Beziehungen zwischen der Nato und Russland und zur Deeskalation der militärischen Risiken wurde unter anderem von 16 früheren Außen- und Verteidigungsministern, 27 ehemaligen Generälen und Admirälen, 24 Botschaftern und 55 Experten aus Universitäten und Think Tanks unterzeichnet und am 6. Dezember 2020 veröffentlicht.<sup>2</sup> Ein weiterer dringender Appell von militärischen Experten zur Deeskalation folgte im Dezember 2021<sup>3</sup>.

---

<sup>1</sup> Michael Staack, Günther Hauser (Hrsg.): Russland und der Westen – Ist kooperative Sicherheit möglich? WIFIS-aktuell, Verlag Barbara Budrich, 2020

<sup>2</sup> <https://www.europeanleadershipnetwork.org/group-statement/nato-russia-military-risk-reduction-in-europe/>

<sup>3</sup> <https://www.gsp-sipo.de/news/news-details/aufruf-zur-verbesserung-der-beziehungen-zu-russland>

Das Gegenteil von dem, was diese Experten der Sicherheitspolitik dringend empfohlen haben, ist in den letzten Monaten eingetreten. Möglichst viele bestehende wirtschaftliche und sonstige Kontakte zu Russland abubrechen erhöht nicht nur jetzt das Risiko eines Atomkriegs, eventuell aus Versehen, sondern auch in Zukunft.

Für ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Nato-Staaten und Russland sind enge Beziehungen auf verschiedenen Ebenen wichtig, dazu gehören wirtschaftliche, wissenschaftliche, sportliche, kulturelle und auch private Beziehungen. Auch Städtepartnerschaften spielen hierbei eine wichtige Rolle. Ist es wirklich notwendig und sinnvoll, all dies, was seit Jahren und Jahrzehnten aufgebaut wurde, jetzt zu zerstören? Ist es sinnvoll, Künstler und Sportler aus Russland von allem auszuschließen, Städtepartnerschaften zu beenden? Die Menschen auf beiden Seiten, die die Grundlage dieser Kontakte und Beziehungen waren, haben den jetzigen Krieg nicht verursacht und nicht zu verantworten.

## **2. Atomwaffenverbot**

Während des aktuellen Krieges wird es nicht möglich sein, nukleare Abrüstungsvereinbarungen zu erreichen, es wird nicht möglich sein, auch nur den kleinsten Schritt Richtung Anwendung des Atomwaffenverbots zu gehen.

Wenn wir den jetzigen Weg weiterverfolgen, mit dem Abbruch aller Beziehungen zu Russland, wird es auch nach der Beendigung des aktuellen Krieges schwer sein, zu irgendwelchen Abrüstungsvereinbarungen zu kommen. Im Gegenteil: Das letzte wichtige Abkommen zur Begrenzung von Atomwaffen wird 2026 auslaufen. Danach könnte eine ungebremste nukleare Aufrüstung drohen. Und die nächsten Krisen – dann stets begleitet vom Atomkriegsrisiko - werden kommen. Unter anderem wird der Klimawandel in den nächsten Jahrzehnten zu weiteren schweren Krisen führen, auch zwischen Atommächten. Wenn wir die Zeit bis dahin nicht nutzen können, eine nukleare Abrüstung zu erreichen, könnte es spätestens dann irgendwann zur großen Katastrophe kommen.

## **3. Neuer Kalter Krieg: höheres Atomkriegsrisiko**

Der Druck gegen Putin wird derzeit immer weiter erhöht. Die Sanktionen und der Abbruch von Wirtschafts- und sonstigen Beziehungen werden auf längere Sicht wirken. Auch wenn es jetzt zu einem Waffenstillstand und einer Einigung kommen sollte, werden die abgebrochenen Beziehungen und Kontakte zwischen Nato-Staaten und Russland nicht sehr schnell wieder aufgebaut werden können. Eine Folge davon wird sein, dass auch in Zukunft das Risiko eines Atomkriegs aus Versehen in Folge eines Fehlalarms in einem Frühwarnsystem für nukleare Bedrohungen hoch sein wird.

Bei der Bewertung von Alarmmeldungen wird es in der verfügbaren geringen Zeitspanne von wenigen Minuten oft nicht möglich sein, zu entscheiden, ob es sich um einen echten Angriff oder einen Fehlalarm handelt. Neue Waffensysteme wie Hyperschallwaffen werden die Vorwarnzeiten weiter verkürzen. Deshalb gibt es bereits Forderungen, mit Methoden der Künstlichen Intelligenz (KI) autonome Systeme zu entwickeln, damit Bewertung und Entscheidung vollautomatisch durchgeführt werden können, da für Menschen nicht genügend Zeit übrigbleibt. Die Datengrundlage für solche Bewertungen ist jedoch vage, unsicher und unvollständig. Deshalb können weder Maschinen noch Menschen mit hinreichender Sicherheit korrekte Entscheidungen treffen.

Die Entscheidung der Bewertungsmannschaft wird folglich auch vom gegenseitigen Vertrauensverhältnis zwischen den Konfliktparteien abhängen und wie weit man dem Gegner in der aktuellen Situation einen solchen Angriff zutraut. In Zusammenhang mit einem vermehrten Einsatz von KI wird immer wieder betont, dass die letzte Entscheidung bei Menschen liegen muss, da eine KI nicht über eine hierfür notwendige soziale Kompetenz wie etwa Empathie verfügt. Wie ist es aber mit der Empathie, dem Einfühlungsvermögen von Menschen bestellt, wenn jetzt alle menschlichen Kontakte zwischen Nato-Staaten und Russland abgebrochen werden? Wenn es gute und vielfältige Beziehungen zwischen Nato-Staaten und Russland und auch viele persönliche Beziehungen gibt, und Personen einer Bewertungsmannschaft vielleicht selbst Kontakte zu Menschen der anderen Nationen haben, wird die Tendenz, eine Alarmmeldung als Fehlalarm einzustufen, vermutlich höher sein. Wenn dagegen Menschen auf beiden Seiten unter den Sanktionen und dem Abbruch aller Beziehungen leiden und Hass aufgebaut wird, könnte sich dies auch nachteilig auf die Bewertung von Alarmmeldungen auswirken. Wenn es keinerlei Beziehungen gibt und der Gegner verhasst ist, dann wird man dem Gegner einen solchen Angriff eher zutrauen, was die Tendenz erhöhen könnte einen Alarm als echten Angriff einzustufen. Dies würde das Risiko eines Atomkriegs aus Versehen deutlich erhöhen.

In einem neuen Kalten Krieg wird das Risiko eines Atomkriegs aus Versehen deutlich höher sein als in den 1980er Jahren. Dies liegt einerseits daran, dass es derzeit mehr Atomkräfte gibt, andererseits an neuen technischen Entwicklungen wie der Bewaffnung des Weltraums, Hyperschallraketen, Cyberkriegskapazitäten und mehr Autonomie in Waffensystemen auf Basis von KI. Alle diese Aspekte betreffen auch Frühwarnsysteme und Nuklearstreitkräfte, erhöhen deren Komplexität enorm und machen diese kaum noch beherrschbar.

Weiterer Beitrag zur aktuellen Situation:

- Atomkriegsrisiko: Mögliche Maßnahmen, <https://www.fwes.info/RUK-AKR-mm-2022-02.pdf>

Zum Inhalt: Die aktuellen Maßnahmen bzgl. Waffenlieferungen und Sanktionen könnten zu einem anderen Ergebnis führen als erhofft. Als Alternative könnten Versuche zur Deeskalation unternommen werden.